H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 10 Oktober 1976 12. Jahrgang.

Aus der Geschichte von Marbach an der kleinen Erlauf

Karl Kraushofer
(Fortsetzung v.Nr.9/76)

Heute gibt es in Marbach keine 19 Pferde mehr, weil fast alles mit dem Traktor bewältigt wird. Die angeführten 16 Häuser, die damals in Marbach bestanden, waren wie Schweickhardt richtig berichtet zu vier Grundherrschaften untertan. Die überwiegende Zahl der Häuser war lehenspflichtig zur Herrschaft Weinzierl und zwar gehörten von den damals bereits in Marbach existierenden 16 Häusern 12 davon als Grundholden nach Weinzierl. Es sind dies die Häuser mit den Hausnummern 1,2,3,4,5,9,11,12,13,14,16 und 21. Zwei Häuser waren zinspflichtig zur Klosterherrschaft Säusenstein und zwar die Hausnummern 6 und 8, eines zur Herrschaft Petzenkirchen Nr.7 (Moosbauer) und eines zur Herrschaft Wolfpassing, das ist Nr.10. (Wobei zu bemerken ist, daß die Hausnummer 8 ursprünglich zu einem anderen älteren Haus gehörte und erst später auf das heutige Haus Nr.8 übertragen wurde. Der komplizierte Hergang dieses Ummerierung wird nicht geschildert, weil er für diese Aufstellung weniger Bedeutung hat). Man findet also hier dasselbe Bild wie in den meisten Orten in der Pfarre Wieselburg, daß sich viele Herrschaften den Besitz teilten. Alle übrigen Häuser mit anderen Nummern (und die jetzige Nr.8) sind erst nach diesem Bericht, also nach 1838 erbaut worden. Heute gibt es im Ort Marbach 35 Häuser mit 177 Einwohnern. Aus der Zeit zwischen 1821 und 1831 existieren über Marbach einige interessante Skizzen, die der Schloßbeneficiat von Weinzierl Josef Pfeiffer anfertigte und aufschlußreiche Hinweise über das Marbach von damals geben.

Wenn im Bericht von Schweickhardt über Marbach zu lesen ist, daß damals bei nur 16 Häuser und 19 Familien gleich vier Gewerbetreibende, Schneider, Schuster, Wirt und Bäcker existieren konnten, so ist dieser Bericht zu ergänzen: laut Grundbuch der Herrschaft Weinzierl gab es auch eine "Schmiedwerkstatt". Daß diese Gewerbetreibenden nicht von der Bevölkerung Marbachs allein leben konnten, liegt auf

der Hand und es gab sicherlich Umstände, die ihren Weiterbestand gewährleisteten. Daß Marbach an der "Commercialstraße" Grosten-Wieselburg liegt, ist gewiß eine der Ursachen für das Bestehen von Gewerbebetrieben auf so kleinem Raum. Den Schmied brauchten nicht nur die umliegenden Bauern, sondern auch die Fuhrleute. Das gleiche mag für den Wirt und Bäcker zutreffen, teilweise vielleicht auch für den Schneider und Schuster. Aber in den Totenprotokollen der Pfarre erscheint um 1800 auch ein Weber namens Anton Gegenbauer. Am Hause Marbach 12 gab es von 1794 - 1814 als Lehensinhaber einen Michael und eine Elisabeth Gegenbauer und es ist anzunehmen, daß der Weber Anton Gegenbauer ein Verwandter dieser beiden war und vielleicht sogar das Weberhandwerk auf diesem Hause ausübte. Dieses Haus ist auch deshalb so interessant, weil 1975 anläßlich eines Umbaues ein alter Lehensbrief der eingemauert war aufgefunden wurde. Er konnte fast unbeschädigt geborgen werden und ist noch leicht lesbar. Dieser Lehensbrief wurde noch von der Herrschaft Wieselburg unter dem Herrschaftsbesitzer Maximilian Freiherrn von Prandau am 27.September 1819 ausgestellt für einen "Johann Lechner ledigen Standes", der aber in Bodensdorf Nr.2 sein "Halblehenshaus" hatte, das zur Herrschaft Wieselburg zinspflichtig war. Wieso dann dieser Lehensbrief in Marbach in einem Haus eingemauert wurde das Weinzierler Lehensgut war, kann man nur vermuten. Am 2.9.1885 war am Hause Marbach 12 ein Michael Lechner, der von Bodensdorf kam und offenbar war es dieser, der den alten nicht mehr nötigen Lehensbrief von seinem Elternhaus mitbrachte, einmauern ließ und dadurch der Nachwelt ein wichtiges Dokument überlieferte. Dieser Lehensbrief ist der einzige, der aus der Zeit von Prandau existiert.

Können wir nun mit Wahrscheinlichkeit angeben wo der Weber war, so ist die Frage, wo wohnte der Schneider und wo der Schuster bis jetzt nicht zu beantworten, weil es keine Hinweise gibt, wohl aber gibt es in den Totenprotokollen der Pfarre Namen von je einem Schneider und Schuster aus Marbach. Vor 1800 findet man darin einen Schneidermeister namens Christian Artmann, ebenfalls vor 1800 einen Schuster Jörg Wallner, Leichter ist die Feststellung wo sich der Wirt und der Bäcker befand. Im bereits erwähnten Weinzierler Herrschaftsgrundbuch liest man nachstehende Eintragung: .... "Eine halbe Hof und Bäckenwerkstatt ... Besitzer .... Mathias Gschöpf und Polixana uxor... Anno 1786 durch Kauf von Benedikt und Regina Neyder ...." Der Ausdruck halbe Bäckenwerkstatt ist so zu verstehen, daß es eben nur ein Halblehen war. Daß dieses Bäckergewerbe aber schon sehr lange betrieben wurde, beweist nachstehende Notiz: ..."Infolge Regierungsdekret vom 18.Jänner 1843 ist das Bäckengewerbe auf diesem Hause als radiziert anerkannt worden ...." Als radiziertes Gewerbe gelten nach einer Hofverordnung vom 18.Nov.1781 jene Gewerbe ....."welche vom Tage der höchsten Entschließung vom 22.April 1775 durch 32 Jahre zurück ... auf dem nämlichen Hause .... ununterbrochen .... betrieben wurden ...." Unter den vielen Inhabern auf diesem Hause, er-

scheint auch ein Eisenführer Leopold. Es war also die Bäckerei auf diesem Hause, ein sehr altes Gewerbe und es wurde in Marbach Nr.3 betrieben, auf dem noch vor mehr als einem Jahrzehnt noch das Gastwirtegewerbe ausgeübt wurde. Außer den genannten Bäckern vom Grundbuch finden sich auch in den Totenprotokollen, vor 1750 ein Johann Salzmann, nach ihm ein "Wirt und Bäcker" namens Johann Michael Kamleitner. Die Schmiedewerkstatt war am Hause Marbach 4. In bereits zitierten Grundbuch heißt es: .... "Eine Hof und Schmidtwerkstatt" ... Als Inhaber ist eingetragen ...."Sebastian König, Franziska Uxor Anno 1797 durch Heurath der Franziska Edwein, Wittib..." Nun folgt eine bemerkenswerte Eintragung: Mit Bescheid vom 31.Juli 1870 die Schmiedwerkstatt (Hier) abgeschrieben (und) auf Parz.Nr.27 Übertragen..." Damit kam die Schmiede von diesem Hause weg. Nach den Totenprotokollen sind ab 1700 nachstehende Namen verzeichnet, die als Schmiede angeführt sind: Peter Hirner, Hans Hirner, Georg Hirner, nach diesen noch vor 1750 ein Christoph Artmann, nach ihm ein Johann Perger, dann ein Josef König. Es muß aber festgestellt werden, daß nicht eindeutig festzulegen ist, auf welchem Hause sie waren und ob sich das Wort Schmied auf einen Gesellen oder "Inwohner" bezieht, der kein Haus besaß aber doch als Schmied galt. Es können aber auch Namen von Schmieden fehlen, bei denen im Totenprotokoll eben kein Beruf vermerkt ist. So ist zur Beispiel im Satzbuch der Herrschaft Weinzierl von ..."Franziska König Unterthanin der löbl.k.k.Patrimonialherrschaft Weinzierl ..." die Rede, die zur Sicherstellung eines geborgten Geldbetrages ...." ihre eigenthümliche Hof und Schmiedwerkstatt Marbach 4 ..." verpfändete. Es kann daher durchaus sein, daß auch Schmiede das Handwerk betrieben und in Marbach starben, die nicht Besitzer der Schmiede waren.

Nun zu einem Familiennamen, der in Marbach einige Zeit hindurch keine unbedeutende Rolle spielte, der Name Eisenführer. Am Hause Marbach Nr.1 gab es ab 1751 einen Andreas Eisenführer, 1783 einen Leopold Eisenführer, 1817 einen Ferdinand Eisenführer und 1865 eine Witwe Katharina Eisenführer. Auf der bereits erwähnten Bäckerei Marbach Nr.3 war von 1850 - 1858 ein Leopold Eisenführer. Auch auf dem Hause Nr.7 (Mooshof) gab es ab 1794 bis 1868 den Namen Eisenführer. Aber die Eisenführer vom Mooshof waren nicht nur angesehen sondern auch zahlungskräftig wie ein Auszug aus dem Satzbuch der Herrschaft Weinzierl von Fol.209 beweist:

"Wir Johann und Theresia Kashofer von Weinzierl bekennen Kraft gegenwärtigen Schuldscheines, daß uns Johann Eisenführer vom Mooshof ein Kapital von zwey Hundert Gulden .... (geliehen) .... Weil uns das Kapital ohne weitere Interessen gegeben worden ist, so verpfänden wir zur Sicherheit unser zu Weinzierl liegendes der k.k.Patrimonialherrschaft Unterthäniges Kleinhaus sub Nr.4
Weinzierl 9 ten August 816 Johann Kashofer als Schuldner
Theresia Kashofer Mitschuldnerin
Paul Maushirn Namensfertiger und Zeug
Peter Pfeiffer als Zeug ...."

Paul Maushirn war der Amtmann von Weinzierl.

Wir kommen später nochmals auf den Namen Eisenführer bei der Gründung der Gemeinde Marbach, wo sie eine große Rolle spielten, zurück.

Aber nicht nur in Marbach, sondern auch in Bauxberg gibt es bereits 1751 einen Stephan Eysenführer am Hause Bauxberg 2, als Untertanen der Herrschaft Waidhofen an der Ybbs (!!) Dieser Name scheint im Eisenwurzengebiet an mehreren Stellen auf, was sicherlich leicht erklärlich ist, war doch der Beruf des Eisenführers ein angesehener. So gibt es bei Ybbsitz noch heute einen Gehöftnamen "Eisenführerlehen", der bereits in einer Urkunde vom Jahre 1350 als Eysenfürär und 1480 als Eysenfürerlehn aufscheint. Ob ein Zusammenhang mit dem Namen in unserem Gebiet besteht kann nicht gesagt werden. Sicherlich gab es in der alten Eisenwurzen den Namen öfters. Heute existiert in Wieselburg-Land der Name nur mehr in Wechling, welche als ihre Vorfahren die Eisenführer vom Mooshof haben. Nun soll der bereits oftmals zitierte Mooshof geschildert werden. In einer Eintragung des Lehensbuches Wallsee vom Jahre 1446 liest man, wortlich wiedergegeben: "...."Caspar Chollinger vnd Mert Cholling habnt zulechn Item ain Hof ze mos gelegen in Wiselburg pharr mit sein zugehörung. Item VII ß d gelts ((lies: 7 Schilling Denar Geld)) in Purkchstaler pharr an der hohn plaichn genant die Hueb vnd verzehendt anderthalb Jeuchatch zu mos gelegn an der alben Item zway lehn zu Pfaffing gelegn in sand ((sankt)) zener pharr Item ain lehn zu Pfaffing das Purkchrecht ist vnd dient in das Ambt gen Hahnegk..."((?Hohenegg ?)) (9) Hier haben wir es eindeutig mit dem Mooshof zu tun und in den früher zitierten Urkunden wo vom Hof zu Marbach die Rede ist, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es sich ebenfalls um den Mooshof handelt, wobei die beiden Urkunden aus 1446 - die eine in Pöchlarn ausgestellt und die andere im gleichen Jahre im Wallseer Lehensbuch, wo zweimal der Mooshof verliehen wurde, nur bestätigen, daß es einmal "verlorenes Gut" war. Wenn man nun die Besitzerreihe bzw. die der Lehensträger verfolgen will, so sind als erstes die Urkunde vom Wallseer Lehensbuch, sowie als zweites die vom Bischof Konrad von Regensburg beide aus 1446 anzuführen, dann die MelRer^' Urkunde vom Jahre 1499. Sodann klafft eine Lücke bis zur Theresianischen Passion von 1751. Da das erste Grundbuch der Herrschaft Petzenkirchen, zu der der Mooshof ab dieser Zeit zinspflichtig war, fehlt, sind die Namen erst ab 1794 eruierbar. In der Passion ist "Am Moßhof" geschrieben im 2. Grundbuch der Herrschaft Petzenkirchen liest man "Am Mooshof". Dann geht die Reihe der Lehensträger, ab 1848 der Besitzer, bis auf den heutigen Tag weiter, das sieht nun in ein Schema gebracht ao aus:

1446 Caspar Chollinger und Mert Cholling
30.4. 1446 Elisabeth Leutel (Elspeth Lewtel geb. Reickersdorfer)
26.7. 1449 Liendl
1751 Andreas Schiechl

21.3.	1794	Eisenführer Johann und Susanne
7.9.	1827	Eisenführer jun. allein
20.9.	1828	Eisenführer Johann und Mari Anna
24.10.	1868	Anna Eisenführer Witwe allein
28.5	1878	Johann und Josefa Aichinger d.Übergabe
20.12.	1902	Johann Aichinger Witwer
11.3.	1911	Aichinger Johann jun.und Anna
30.6.	1937	Leopold und Josefa Glöckl d. Übergabe
2.12.	1949	Franz und Theresia Aichinger d. Übergabe
19.9.	1969	Franz Aichinger jun. und Anna

Wir haben es hier mit einem Bauernhof in Wieselburg-Land zu tun von dem wir in 530 Jahren mit Unterbrechung die Lehensträger und Besitzernamen kennen.

Als im Jahre 1848 das Untertanenverhältnis zu den Grundherrschaften aufgehoben wurde, konnte sich 1850 aus den Einwohnern dieses Gebietes eine eigene Gemeinde nach der jungen Nied.Österr.Gemeindeordnung bilden. Hier erscheint nun als 1.Bürgermeister ein Eisenführer Leopold und als 1 Gemeinderat ein Eisenführer Johann, wie bei der Schilderung des Namens Eisenführer schon erwähnt wurde. Ehe die ganze Reihenfolge der Mandatare von 1850 bis zur Zusammenlegung mit der Großgemeinde am 1. Jänner 1967 in eine Übersicht gebracht werden, folgende Erläuterung: Als "Gemeinderat" verstand man 1850 das, was wir heute unter einem Geschäftsführenden Gemeinderat verstehen. Als "Gemeindeausschuss" wurden die übrigen Gemeinderäte bezeichnet. Nun die Übersicht:

1850: Bgm.: Eisenführer Leopold
1. Gemeinderat: Eisenführer Johann; 2. Gdert.: Hellerbauer Georg, Gemeindeausschuss: Ulrich Franz, Haberreiter Josef, Maierhofer Johann, Lechner Michl, Pöchhacker Georg, Ranier (Rainer?) Ignaz.

1861: Bgm.: Alois Lasser, Gastw., Gdert.: Johann Mayerhofer und Alois Maxenegger (?) Landwirte. Ausschuss: Mich. Resl, Josef Wurzer, Franz Ramsauer, Landwirte, Franz Kühans Gastw., Mich.Heindl, Gastw.;

1870: Bgm.: Lasser Alois Wbs., 1.Gdert.: Oberriedmüller JohannWbs, Ramsauer Franz Wbs. Der Gemeinderat besteht aus acht Mitgliedern und zwar vier aus den 1. und vier aus den 2. Wahlkörper.

1883: Finden wir Bürgermeister Lasser als Stellvertreter des Obmannes des Bezirksstrassenausschusses. Die Gemeinderäte heißen in diesem Jahre: 1.Oberriedmüller Johann, 2. Aichinger Johann beide Wirtschaftsbesitzer

1886: Bgm.: Durhofer Ign.Wbs.,1.Gdert: Aichinger Johann Wbs. 2. Gderat: Weigel Johann Wbs.

1916: Bgm.: Pichler Franz Wbs. 1.Gderat: Jungwirth Ant n Wbs., 2.Gderat: Herbek Damasus Wbs.

1920: Bgm: Krenn Johann Wbs. Vizebgm.: Herbeck Damasus

1932: Bgm: Herbek Damasus Wbs. Vizebgm: Greisinger Josef Wbs.

1933: Bgm: Greisinger Josef Wbs.Vizebgm:Derfler Johann Wbs.

1934-1938: Bgm. Greisinger Josef

1938-1945: Bgm.Johann Durhofer,Bgm.Stellv.: König Karl

1945: Bgm.: Ab Anfang Juni Bürgermeister Greisinger Josef

1951: Bgm. Schalhas Franz

1965: Bgm. Schalhas Johann (nicht zu verwechseln mit seinen Vorgänger). Schalhas Johann war der letzte Bürgermeister der Gemeinde Marbach.

Hatte Marbach am 1. Jänner 1967 als selbstständige Gemeinde zu bestehen aufgehört, so ist doch der Name Marbach nicht untergegangen sondern als Teil der Großgemeinde erhalten geblieben. Heute hat Marbach nicht mehr jene Bedeutung, die es zu jener Zeit besaß, als die einst wichtige und für den damaligen Handel bedeutungsvolle Straße Wieselburg-Gresten bestand, die noch heute wie vor Zeiten mitten durch Marbach führt und damals tagtäglich von Pferdefuhrwerken übersät war. Aber trotzdem hat es eine weit zurückreichende Vergangenheit.

Literatur-und Quellennachweis:

1) Niederösterr.Landesarchiv Urkunde Nr.2373
2) Alois Plesser, Heimatkunde der Stadt Pöchlarn 1929, S.221
3) Geschichtliche Beilagen zu den Diözesan Kurrenden Band II, Seite 253 und Fußnote
4) Urkunde Melk, aus der Urkundenreihe des Prälatenarchives
5) Lehensbuch Wallsee (1446) fol 70
6) Gesch.Beilagen z.d.Diöz.Kurrenden Band II Seite 294 u.295
7) Gesch.Beilagen z.d.Diöz.Kurrenden Band II Seite 269
8) Schweickhardt Band 14, Seite 83
9) Lehensbuch Wallsee (1446) fol 78